

NRW / Städte / Dinslaken

Sprachhürden überwinden

Zeigetafeln erleichtern das Arztgespräch

10. Januar 2020 um 06:20 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



Die medizinischen Sprachführer und Zeigetafeln präsentierten (von links): Beigeordnete Christa Jahnke-Horstmann, Gregorios Stamatelos (Chefarzt der Gynäkologie und Geburtshilfe am Vinzenz), Integrationsbeauftragte Elmas Yilmaz und Christian Schmidt (Chefarzt der Kinder- und Jugendmedizin am Vinzenz). Foto: Heinz Schild

Dinslaken. Die Stadt Dinslaken will die Krankenhäuser und Arztpraxen mit medizinischen Sprachführern ausstatten, um die Kommunikation zwischen den Medizinern und ihren Patienten, die kein Deutsch sprechen, zu verbessern.

Von Heinz Schild

Immer wieder stehen Mediziner vor dem Problem, wie sie sich mit geflüchteten Menschen oder Menschen aus anderen Nationen verständigen können, die als Patienten zu ihnen kommen, aber kein Deutsch sprechen. Nicht immer steht ein Dolmetscher zur Verfügung, kann ein Verwandter oder Freund des Patienten für diesen übersetzen. Um in solchen Fällen die Kommunikation zwischen Arzt und Krankem zu erleichtern, gibt es medizinische Sprachführer und Zeigetafeln. Diese wurden von Ärzten entwickelt und sind leicht verständlich, anhand der Illustrationen kann der Patient beispielsweise zeigen, wo es ihm weh tut und wie stark der Schmerz ist. Diese sollen jetzt verstärkt in Dinslaken eingesetzt werden.

Sozialdezernentin Christa Jahnke-Horstmann und Integrationsbeauftragte Elmas Yilmaz übergaben im Vinzenz-Hospital die ersten Zeigetafeln an Christian Schmidt, Chefarzt der Kinder- und Jugendmedizin, und Georgios Stamatelos, Chefarzt der Gynäkologie und Geburtshilfe. „Wir wollen sowohl geflüchteten Menschen als auch Menschen aus anderen Nationen, die unsere Sprache nicht sprechen, eine gute gesundheitliche Versorgung bieten“, erläuterte Jahnke-Horstmann den geplanten Einsatz der medizinischen Zeigetafeln.

INFO

Medizinische Sprachführer

Der Blaue Der Allgemeinmedizin ist der blaue medizinische Sprachführer gewidmet. Er soll helfen, die Kommunikation zwischen Arzt und nicht deutsch sprechendem Patienten zu erleichtern.

Der Rote Die beiden Themen Schwangerschaft und Geburtshilfe werden in dem roten Band behandelt.

Diese sollen den verschiedenen Abteilungen der Dinslakener Krankenhäuser, Arztpraxen im Stadtgebiet und auch einigen Beratungsstellen kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Angeschafft entsprechend dem jeweiligen Bedarf werden die medizinischen Sprachführer und Zeigetafeln mit Hilfe von Geldern aus dem Landesprogramm „Komm an NRW“. Verfasst sind sie auf Deutsch, Arabisch und Farsi und behandeln die Themenbereiche Schwangerschaft und Geburtshilfe sowie allgemeines gesundheitliches Befinden, wie Elmas Yilmaz erläuterte. Diese Mittel stellen für die städtische Integrationsbeauftragte Kommunikationshilfe dar, um vorhandene Sprachhürden abzubauen.

„Supergut, dass es das gibt“, freute sich Christian Schmidt über die medizinischen Sprachführer und illustrierten Tafeln, die nach seiner Einschätzung für alle medizinischen Abteilungen des Krankenhauses wichtig und hilfreich sind. Der Kinder- und Jugendarzt hat bislang zur Verständigung mit seinen jungen Patienten und deren Eltern, wenn niemand als Dolmetscher tätig werden konnte, auf spezielle Sprach-Apps gesetzt, die gute Hilfe leisten würden. Doch auch die Einsatzmöglichkeiten dieser Apps und anderer Übersetzungsprogramme sind nach den Erfahrungen von Georgios Stamatelos, des Chefarztes der Gynäkologie und Geburtshilfe des katholischen Sankt-Vinzenz-Krankenhauses begrenzt.

So hat er, wenn möglich, fremdsprachige Ärzte dabei, um die Sprachproblematik anzugehen, um Berührungspunkte abzubauen und helfen zu können. „Man muss sich mit dem Patienten verständigen können. Weiß der Patient nicht, was mit ihm geschieht, greifen Therapien nicht so gut“, sagt Georgios Stamatelos.